Die
Verbannten

# DIE VERBANNTEN

Nach dem Roman von Emil Vafabrega. — Für den Film bearbeitet von Michel Linsky

Regie: BALDASSARRE NEGRONI

Photographie: Ubaldo Arata - Fortunato Bronchini

Bauten: Giulio Lombardozzi

PERSONEN:

| | |
|---|---|
| Alexander III. | Alessandro Ruffini |
| Panin, Polizeipräfekt | Alberto Pasquali |
| Katharina Pawlowa | Elena Lunda |
| Sergius Pawlowa, ihr Sohn | Amilcare Taglienti |
| Wassili Lobow | Bartolomeo Pagano |
| Leutnant Ermelow | Franz Sala |
| Ordonanz des Leutnant Ermelow | Augusto Bandini |

Verleih für Deutschland:

## HEGEWALD-FILM

BERLIN SW48 Friedrichstr. 250 | LEIPZIG Querstr. 26/28 | HAMBURG Mönckebergstr. 7 | DÜSSELDORF Graf-Adolf-Str. 38 | FRANKFURT a. M. Taunusstr. 52/60

In Zarskoje Selo, der Lieblingsresidenz Alexanders III., ist Audienz, Panin, der Polizeiminister, erscheint. Die Hofschranzen tuscheln untereinander, sie vermuten, daß Panin dem Zaren wieder eine neue Verbannungliste vorzulegen hat, um abermals Ungezählte der trostlosen Verbannung nach Sibirien zuzuführen. – Der Zar, edel und gütig, widersetzt sich jedesmal, solche Listen zu unterschreiben, doch Panin, grausam und beharrlich, versteht es, auf den Zaren einzuwirken. Er unterschreibt auch heute. Bald darauf ziehen endlose Scharen Verzweifelter durch den Schnee, dem trostlosen Ziel – Sibirien – entgegen. – In der Vorstadt Tobolsk lebt Katharina Pawlowa als Verbannte mit ihrem Sohne Sergius. Mit ihrer treuen Magd wartet sie auf die Ankunft des Sohnes. Heute ist sein 21. Geburtstag. Er soll festlich gefeiert werden. Sergius erscheint, und nun erwartet man noch Helene, die Braut des jungen Sergius. Endlich kommt auch sie. – Während der Feier erscheinen Polizisten. Sergius soll verhaftet werden, weil er Verbannte mit Geld und Lebensmitteln unterstützte. Aber Panins Leute sind bestechlich, das weiß die schlaue Magd. Schnell entnimmt sie ihrem Sparbeutel einen 50-Rubel-Schein und reicht ihn versteckt der Herrin, die ihn unbemerkt zur Erde gleiten läßt. „Ihr habt einen 50-Rubel-Schein verloren", sagt sie zu dem Polizisten . . . „Es waren hundert Rubel", sagt dieser, und schnell holt die Magd einen zweiten 50-Rubel-Schein aus ihrem Beutel, der auf demselben Wege in die Hand des Polizisten kommt. Nun ist er befriedigt und geht. – Eines Tages erzählt Katharina Pawlowa ihrem Sohne Sergius ihr Leid, denn er stellt an sie die Frage, weshalb sie in dieser Verbannung bleibe. „Zweimal versuchte man, dich mir zu entreißen. Das erstemal in Petersburg. Unbekannte Männer drangen bei mir ein, ergriffen dich und stellten mich vor die Wahl: Entweder das

Kind,
oder Verban-
nung nach Tobolsk.
So kam ich hierher mit
dir, ohne den Grund zu wissen.
– Vor dem Zaren steht Panin. Heute
findet er den Monarchen unmutiger
als je, denn vor dem Herrscher
liegt ein Bericht, der ihm sagt,
daß die Gefangenen in der
Verbannung sehr schlecht
behandelt werden.
Aber Panin weiß
auch heute dem
Zaren seine
Meinung
auf-

zu-
zwingen.
In Tobolsk
langt ein Zug
müder Gefange-
ner an, rücksichtslos
getrieben von der Peit-
sche der Soldaten. Einen
Greis schlägt man zu Tode.
Sergius sieht das. Ein Faustschlag
belehrt den grausamen Offizier
eines Besseren. Dafür wird Sergius Ge-
fangener und muß mit dem Gefangenen-
Transport mit. Die verzweifelte Mutter schließt
sich an. – Während die Insassen der Gefängnisse
hungern, feiert man in der Wohnung des Leutnant
Ermelow Feste. Sein Koch hat Mitleid mit den Gefange-
nen. Er verschafft ihnen nicht nur Nahrung sondern auch
Werkzeuge zu ihrer Befreiung. Wassili Lobow reißt mit Riesen-
kräften heimlich die Ketten seiner Mitgefangenen entzwei und feilt
die Fenster des Gefängnisses auf. – Währenddem befiehlt Leutnant
Ermelow Katharina Pawlowa in seine Behausung. Die schöne Frau ge-
fällt ihm, er will ihrem Sohn die Freiheit geben, wenn sie ihm zu Willen
ist. Katharina Pawlowa weist ihn zurück. Er wird zudringlich, und zwischen den
Beiden kommt es zu einem erbitterten Kampf. – Zu gleicher Zeit gelingt es den
Gefangenen, aus dem Gefängnis zu entweichen. Wassili Lobow steht plötzlich in der Tür
Leutnant Ermelows. Er sieht die bedrängte Katharina Pawlowa – ein Schuß – und Leutnant
Ermelow ist tot. Auch Sergius ist mit den anderen Gefangenen entwichen. – Da fliegt das
Munitionslager in die Luft, das Feuer ergreift die Gefängnisse und macht sie zu Schutt und Asche.
Wassili Lobow eignet sich Leutnant Ermelows Uniform und Papiere an und kehrt unter dessen Namen
nach Petersburg zurück. – Hier erhält der Zar den Bericht, daß bei der Explosions-Katastrophe nicht nur

die Festung Grozny, sondern die zuletzt eingelieferten Gefangenen Opfer der Explosion wurden. Nur Leutnant Ermelow und zwei Kosaken seien gerettet. — Diese Nachricht hat des Zaren Interesse für den geretteten Leutnant Ermelow erweckt. Er soll sich bei dem Zaren melden, sobald er in der Residenz angekommen sei. Als Leutnant Ermelow kommt Wassili Lobow vor den Zaren. Er wird zum Schloßkommandanten ernannt. — Sergius schließt sich

in Petersburg den Aufwieglern an. Er wird verhaftet. Panin läßt die Verschwörer nach Schlüsselburg bringen. Am nächsten Tage will er dem Zaren das Todesurteil vorlegen. Katharina Pawlowa hört von der Verhaftung ihres Sohnes. Der Schloßkommandant gibt ihr den Rat, den Zaren, der bald des Weges komme, um Gnade zu bitten. Kurz darauf erscheint der Zar und erblickt die knieende Frau. Gütig gibt ihr der Herrscher das Versprechen, sein Möglichstes für ihren Sohn zu tun. Da sieht Katharina plötzlich denselben Ring an der Hand des Zaren, den der Mann ihrer Liebe einstmals am Finger trug. Ein Blick in seine Augen — und Katharina erkennt den Vater ihres Kindes. Auch der Zar erkennt sie, schnell giebt er Befehl, sie ins Schloß zu führen. Er selbst folgt nach, und nun erfährt der Zar, daß sowohl er als auch Katharina seiner Zeit Opfer eines fingierten Briefes waren, den Panin in der Wohnung Katharinas zurückgelassen hatte, als er sie zwang, mit ihrem Kinde in die Verbannung zu gehen. — Aber es ist jetzt keine Zeit, Vergangenes lange zu besprechen, denn Sergius, der Sohn, ist in Gefahr. Der Zar hat das Todesurteil unterschrieben, dessen Vollstreckung jeden Augenblick erfolgen kann und befiehlt seinen Wagen und rast zum Richtplatz. — Schon hängt die Schlinge um Sergius' Hals, da kommt Wassili Lobow in letzter Sekunde und schneidet die Schlinge durch. Leblos fällt Sergius zu Boden. In diesem Augenblick erscheinen seine Mutter und der Zar. Es war noch nicht zu spät. Sergius erwacht aus seiner Ohnmacht, und Mutter und Sohn liegen sich in den Armen. — Alexander III. hat nun den Wunsch, daß Katharina ihn nicht mehr verläßt, aber diese weigert sich. Um Sergius willen soll alles beim alten bleiben. Du wirst mich [illegible]

Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H. Tageszeitung. (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 38.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Für Österreich: Abonnementspreis monatl. N. 9.— exkl. Porto.